

Albanische Forschungen

Begründet von
Georg Stadtmüller

Für das Albanien-Institut
herausgegeben von
Peter Bartl

unter Mitwirkung von
Bardhyl Demiraj, Titos Jochalas und
Oliver Jens Schmitt

Band 34

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Eqrem Çabej

Italoalbanische Studien

Wiener Dissertation aus dem Jahr 1933

Mit Beigaben von
Oskar E. Pfeiffer † und Joachim Matzinger

herausgegeben von
Heiner Eichner und Joachim Matzinger

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Brikena Çabej, Tirana/Paris und Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne

Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere

für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und

für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 0568-8957

ISBN 978-3-447-06866-6

Inhalt

Vorwort	7
HEINER EICHNER	
Einleitung	9
EQREM ÇABEJ	
Italoalbanische Studien	
Titelblatt	13
Inhalt	15
Vorrede	17
I. Einwanderung und Ausbreitung.....	19
II. Umriss einer Grammatik.....	65
III. Zur Wortbildung und zum Wortschatz.....	110
IV. Texte.....	135
V. Glossar.....	150
OSKAR E. PFEIFFER †	
Dokumentation zu Çabej in Österreich	171
JOACHIM MATZINGER	
Italoalbanische Studien seit Çabej 1933: Eine kleine Auswahlbibliographie.....	181
PAUL KRETSCHMER / NORBERT JOKL	
Dissertationsgutachten.....	193
Appendix: Çabejs eigenhändige Kurzvita aus dem Rigorosenakt im Faksimile.....	198
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis (Heiner Eichner).....	199

Vorwort

Vor geraumer Zeit haben die beiden Unterzeichneten den Plan gefasst, die bislang unveröffentlichte Wiener Dissertation des prominenten Albanologen Eqrem Çabej (1908–1980) im Druck erscheinen zu lassen. Seit langem beabsichtigt und vorbereitet, kann das Unternehmen nun aufgrund günstiger Umstände kurzerhand realisiert werden. Wir danken allen, die uns das ermöglicht haben:

- Zuvorderst der Tochter des Gelehrten, *Brikena Çabej* (Tirana/Paris), für die freundlich gewährte Publikationsgenehmigung;
- Frau *Dr. Barbara Krauß* (Wiesbaden) vom Verlag Harrassowitz für die Aufnahme des Werks in das Verlagsprogramm;
- Herrn *Prof. Dr. Peter Bartl* (München) für die Zusage der Aufnahme in die von ihm herausgegebene Publikationsreihe „Albanische Forschungen“;
- Herrn *Hofrat Mag. Thomas Maisel* und Herrn *MMag. Martin G. Enne* (Wien) für die Übermittlung eines Scans des Rigorosenaktes;
- Frau *Dr. Viktoriya Taras* (Lviv/Wien) für die Erledigung und Frau *Mag. Corinna Salomon* (Wien) für die Kontrolle des Satzes;
- last not least dem österreichischen *Ministerium für Wissenschaft und Forschung* [unter diesem Namen bis 2014] in Wien für die Gewährung eines namhaften Druckkostenzuschusses.

Heiner Eichner

Joachim Matzinger

HEINER EICHNER

EINLEITUNG

Als in Tirana am 10. Oktober 2008 ein Kolloquium zu Ehren von Eqrem Çabej veranstaltet worden ist,¹ hat der Präsident der Republik Albanien, Herr Bamir Topi, ein halbstündiges Einleitungsreferat über den zu Ehrenden gehalten. Das Faktum wirft Licht auf die nicht zu unterschätzende Rolle der Geisteswissenschaften, und unter ihnen auch der Sprachwissenschaft, für die breite Öffentlichkeit.

Eqrem Çabej aus Gjirokastra² in Südalbanien, geboren am 7. August 1908³ als Sohn eines Richters in Eskişehir (Türkei)⁴ und verstorben im Alter von 72 Jahren am 13. August 1980 in Rom, ist wie andere junge Albaner als Gymnasiast nach Österreich gekommen, um hier das Abitur zu machen und ein Universitätsstudium zu absolvieren.⁵ Vom Elternhaus her für ein Jurastudium prädestiniert, hat er sich dennoch – seiner Neigung folgend – zu einem Studium an den philosophischen Fakultäten von Graz und Wien entschlossen. Dieses Studium hat er im Jahr 1933 durch seine Promotion in der indogermanischen Sprachwissenschaft mit Auszeichnung abgeschlossen.

Dass er in der Folge ebenso überaus fruchtbare wie einflussreiche sprachwissenschaftlich-albanologische Forschungen entfalten konnte, ist allgemein anerkannt.⁶ Im vorliegenden Band soll die weitaus weniger bekannte Grundlage seiner wissenschaftlichen Karriere beleuchtet werden. Dies geschieht dadurch, dass seine in der Universitätsbibliothek Wien bislang still verwahrte Dissertation vom Jahr 1933 nun im Druck zugänglich gemacht wird. Begleitet wird die Veröffentlichung durch zwei Beigaben, nämlich einer Dokumenta-

1 *Konferencë Shkencore me rastin e 100-vjetorit të lindjes së Eqrem Çabejt, nën përkuftjesjen Presidentit të Republikës së Shqipërisë Zotit Bamir Topi*, Tirana, 10 tetor 2008. Unter den Referenten war die Wiener Sprachwissenschaft durch Joachim Matzinger und Heiner Eichner vertreten.

2 Die auch von Çabej gebrauchte Form Ginokastër bzw. Ginokastra mit /n/ ist ein durchaus auch offizieller (z.B. auf Landkarten anzutreffender) Hypergegismus (gleichsam: Rückgängigmachung des toskischen Rhotazismus, nur dass hier ja altes /r/ schon zugrunde liegt).

3 Die in den Wiener Dokumenten zu findende eigenhändige Angabe Çabejs „7. August 1907“ beruht auf osmanischer Datierung.

4 Dort war der Vater Husejn Çabej zeitweilig als Richter tätig. Als Pensionist lebte er in Gjirokastrë, war dann aber anscheinend auch zeitweise wieder in Tepelenë, Kukës und Bicaj tätig.

5 Dazu Uran Asllani, *Studentët shqiptarë në Austri: roli i tyre në pavaresinë, konsolidimin e zhvellitimin e shtetit shqiptar*. Tiranë 2000. Das Buch enthält auch einen Abschnitt über Çabej.

6 Cf. vor allem Shaban Demiraj: *Eqrem Çabej. Një jetë kushtuar shkencës*. Tiranë 2008.

tion zu Çabejs Studienjahren in Österreich, die Oskar E. Pfeiffer aus noch vorhandenen Archivalien zusammengestellt hat, und einer kleinen Fachbibliographie zum *Arbëresh*, die Joachim Matzinger beisteuert. Die nüchterne Darstellung der von Pfeiffer eingesehenen Akten führt das imposante Grazer und Wiener Studienangebot vor Augen, das Çabej zu seinen späteren großen Leistungen befähigt hat. Matzingers kleine Bibliographie soll nicht nur den Weg in die auf Çabejs Pionierwerk folgende Forschung weisen, sondern dem Leser auch den Einstieg in die nicht immer leicht zugängliche Fachliteratur zum Italoalbanischen erleichtern sowie ihm ein erstes Auskunftsmittel⁷ an die Hand geben, damit er Çabejs zuweilen sehr knappe Literaturangaben weiterverfolgen und leichter verifizieren kann.

Erst nach Erledigung des Satzes dieser Teile unserer Publikation haben wir schließlich Kenntnis der Dissertationsgutachten von Paul Kretschmer und Norbert Jokl sowie des eigenhändigen Lebenslaufs des Dissertanten erlangt und beides dem Band noch hinzugefügt. Auch konnte unter Rückgriff auf die seitens der Tochter Brikena Çabej zur Verfügung gestellten unpublizierte Bearbeitung der Dissertation in albanischer Sprache durch Ardian Klosi (†), in die zahlreiche Notizen Eqrem Çabejs eingeflossen sind, zuletzt noch ein Abkürzungs- und Literaturverzeichnis beigegeben werden.

Im Zentrum von Çabejs Dissertation steht der italoalbanische Dialekt von Piana dei Greci (seit 1941: Piana degli Albanesi) in der Provinz Palermo auf Sizilien.⁸ Zum Zweck seiner Studien hat sich der junge Çabej einige Wochen lang dort aufgehalten. Sein „globaler“ Zugriff auf das *Arbëresh* von Piana im Gesamtkontext des Italoalbanischen ist bewundernswert: Historische, kirchenhistorische, kulturelle (Folklore) und soziolinguistische Fragen stellt und bearbeitet er ebenso gründlich wie die sprachwissenschaftlichen, bei denen er nicht nur Synchronie und Diachronie, sondern auch die vielfältigen Sprachkontakte und die Phänomene des Sprachschwunds und des Sprachtods im Auge hat. Um das Rüstzeug hierzu zu erwerben und dabei auch noch die Dissertation auszuarbeiten, hat Çabej – mit zwei Unterbrechungen – acht Semester benötigt.

Eqrem Çabej hat das Italoalbanische Zeit seines Lebens weiterverfolgt, auch ohne später noch die Möglichkeit zu eigener Feldforschung oder auch nur zum Kontakt zu Mitforschern wie Martin Camaj (21.7.1925–12.3.1992) zu

⁷ Insbesondere in Form von Matzingers Liste von früheren Bibliographien, siehe bei Matzinger in diesem Band, Punkte A 1–8.

⁸ Zur Çabejs späterer Forschung siehe bei Matzinger in diesem Band, Punkte G 23–34.

haben. Er hat ein Dutzend Aufsätze⁹ zu diesem Thema geschrieben. Außerdem hat er sich umfangreiche Aufzeichnungen gemacht und hat in sein Handexemplar der Dissertation zahllose Randnotizen eingetragen. Dieses Material wird für eine Edition der Dissertation in albanischer Übersetzung verwertet, die Ardian Klosi (9.7.1957–26.4.2012) vorbereitet hat.¹⁰ Dort werden auch Çabejs Literaturangaben nach heutigem bibliographischem Standard aufgeschlüsselt.

Unsere Edition ist unpräventios. Sie will den Zugang zum deutschsprachigen Originaltext Çabejs vom Jahr 1933 ermöglichen, der von uns kollationiert wurde.¹¹ Da diese Vorlage ein maschinenschriftliches Manuskript ist, das keine völlige Reinschrift darstellt, kann die Edition nicht „diplomatisch“ angelegt sein, sondern sie erstrebt – unter Wahrung der Treue zum Original – einen lesbaren Text.¹²

Die Autoren dieses Bandes sind sich der Unvollkommenheit ihrer Bemühungen bewusst, hoffen aber trotzdem, damit sowohl dem Andenken Eqrem Çabejs als auch der Albanologie und ihrer bedeutenden Tradition am sprachwissenschaftlichen Institut der Universität Wien einen Dienst zu erweisen.

9 Siehe bei Matzinger in diesem Band, Punkte F1, F5, G56, 67, (C1). Für die aktuelle Situation in Piana degli Albanesi und den Kampf gegen den Sprachtod siehe Eda Derhemi, *New Albanian Immigrants in the Old Albanian Diaspora: Piana degli Albanesi*, *Journal of Ethnic and Migration Studies (JEMS)*, vol. 29, no. 6, University of Sussex, England, 2003, pp. 1015–1033; *eadem*, *The Endangered Arberesh Language and the Importance of Standardised Writing for its Survival: The Case of Piana degli Albanesi, Sicily*. In: *International Journal on Multicultural Societies (IJMS)*, Vol. 4, No. 2, 2002, pp. 248–269.

10 Brikena Çabej stellte uns dankenswerterweise Dateien mit Ardian Klosis bereits druckreifem Text noch vor Abschluss unserer Arbeit zur Verfügung, doch konnten wir sie nicht voll auswerten. Klosis Edition ist einerseits gegenüber der unsrigen wesentlich erweitert, aber andererseits vermochte er sich nur auf einen undeutlichen Schreibmaschinendurchschlag zu stützen. Beide Editionen werden sich also gegenseitig ergänzen.

11 Der Text wurde von Matzinger in ein neues Typoskript übertragen und sodann von Eichner kontrolliert.

12 Manche Abkürzungen wurden aufgelöst, die Fußnoten durchgezählt, Literaturangaben verdeutlicht, klare Druckfehler korrigiert und – mit großer Zurückhaltung – auch Inkonssequenzen (z.B. bei *perçiò* = *perciò*) ausgeglichen. Çabejs Fußnoten sind fortlaufend durchnummeriert worden, aber seine uneinheitliche Zitierweise bleibt unangetastet.